

Was bringt die Zukunft?

Nach früheren Ergebnissen der Dauerbeobachtungen, die eine Regeneration der ehemaligen Wacholderheide nicht mehr erwarten ließen, wurde 1998 als neues Schutzziel die Wiederherstellung eines gebietstypischen und möglichst artenreichen Magerrasen-Gehölz-Komplexes definiert. Die Pflegemaßnahmen wurden diesem Schutzziel entsprechend angepasst. Heute können auf Teilflächen wieder typische Magerasenarten und Magerkeitszeiger festgestellt werden. Auch wirken sich die seit 2001 ergriffenen Pflegemaßnahmen positiv auf das Vorkommen charakteristischer Tagfalterarten aus. Ausgedehnte Blühhorizonte bieten für Distelfalter, Blutströpfchen und Hauhechelbläuling zahlreiche Nahrungsmöglichkeiten. Für andere Tiergruppen steht eine solche Entwicklung noch aus. Die Ergebnisse des begleitenden Monitorings zeigen aber auch, dass die Pflegeintensität noch immer nicht ausreicht, das Gebiet entsprechend der Zielvorgaben zu erhalten. Hier ist weiterer Einsatz notwendig - bitte unterstützen Sie uns dabei!



Stengellose Kratzdistel (Foto: Dümpelmann)

Projektpartner



Fachbereich Bauen, Wasser- und Naturschutz
Ft. Wasser- und Naturschutz (Untere Naturschutzbehörde)

Ansprechpartnerin:
Petra Schöck



Gemeinde Lohra
Ansprechpartner:
Bürgermeister Hermann Brand



NABU Ortsgruppe Lohra (Projektbetreuung)

Neckermann & Achterhold (Planung und Monitoring)
Christoph Dümpelmann (Monitoring)

Fotos:
U. Mothes-Wagner und Ch. Dümpelmann



Konzept, Text & Layout
© Dr. Ursula Mothes-Wagner
- Agentur Naturentwicklung MR-BID -
In Zusammenarbeit mit Petra Schöck (UNB)



Lage des Projektgebietes (Kartengrundlage: Data-Street, Hess. Landesamt f. Bodenmanagement und Geoinformation) © 2006 www.hessencd.de



Nanzhäuser Heide

Ein Naturschutzprojekt im
Landkreis Marburg-
Biedenkopf stellt sich vor



Entbuschter und beweideter Bereich der Nanzhäuser Heide im Spätsommer 2005 (Foto: Mothes-Wagner)

Die Geschichte eines Naturdenkmals

Bereits Mitte der 30er Jahre erkannte ein naturverbundener Landvermesser den Wert der Nanzhäuser Heide und nahm die Bewirtschaftung des Gebietes aus dem landwirtschaftlichen Nutzungsplan heraus. Zur damaligen Zeit beherrschten bis zu 5 m hohe Wacholder, Heidekraut, Heckenrosen und Ginsterbüsche das Erscheinungsbild der etwa 3 ha großen Heide.

1970 war die Heide aufgrund der Nutzungsaufgabe so stark verbuscht, dass der damalige Lohraer Bürgermeister zum Erhalt der Fläche eine Rodungsgenehmigung für die stark aufgewachsenen Kiefern beantragte. Damit sollten vor allem eine Traubeneiche, drei großartige Buchen und die prächtigen Wacholder geschützt werden. Nur ein Jahr später beschloss der damalige Kreistag die Ausweisung der Nanzhäuser Heide als ‚Flächenhaftes Naturdenkmal‘, was mit dem Inkrafttreten der Verordnung am 28. Dezember 1971 vollzogen wurde.

Aus einem 1976 erstellten Gutachten geht hervor, dass die damalige Wacholderheide jedoch

noch immer stark mit Wildrose, Schlehe, Faulbaum, Weißdorn, Schneeball, Rotem Holunder, Brombeere und Ginster verbuscht, z.T. auch mit Kiefern, Ebereschen und Fichten bewaldet war. Heidekraut befand sich nur noch an wenigen Stellen.

Bis 1985 hatte sich dieser Zustand weiter verschlechtert. Das Gebiet bestand nun aus 5 Teilkomplexen: einem stark verbuschten, bewaldeten Streifen im Westen, einem weniger verbuschten Streifen im Osten, einem Acker, einem Wildacker und einem stark verbuschten ehemaligen, durch einen Weg abgetrenntem Abbaugelände im Norden. Die Schutzgründe, die zur Ausweisung als Naturdenkmal geführt hatten, waren weitgehend verloren gegangen.

Erhaltungsversuche : Entbuschung, Beweidung, Mahd

Die im Gutachten von 1985 aufgeführten Maßnahmen, die den offenen Charakter des Gebietes wieder herstellen sollten, wurden 1986 in Teilbereichen umgesetzt. 1992 übernahm die Ortsgruppe Lohra des NABU die Betreuung des Gebietes. Es wurde ein Pavillion errichtet, der Bürger und Wanderer über die Bedeutung des Naturdenk-



Pavillion und Ruhebänk an der Nanzhäuser Heide (Foto: Mothes-Wagner)



Distelfalter (Foto: Dümpelmann)

mals und die dort vorkommenden Tiere und Pflanzen unterrichtet. Ab 1993 erfolgte die Einrichtung von Dauerbeobachtungsflächen, mit denen die weitere Entwicklung der Heide dokumentiert und die Pflegemaßnahmen gesteuert werden sollten. Aus diesem Monitoring ergab sich, dass eine Kombination aus Mahd, Entbuschung und Beweidung für den Erhalt der wertvollen Grünlandflächen wichtig ist. In den Folgejahren wurden zwar immer wieder Pflegeversuche unternommen, doch weder eine Schafsbeweidung von Teilflächen noch eine späte Handmahd oder ein Heckenrückschnitt verhinderten eine neu aufkommende Verbuschung. Nachdem Mitte 2000 die Gefahr bestand, dass es zu erneuten Verschlechterungen im Gebiet kommen könnte, wurde die Pflege intensiviert. Weitere umfangreiche Entbuschungsmaßnahmen führten dazu, dass sich die offenen Gebietsanteile vergrößerten. Es entstanden wieder Lebensräume für Heidenelke und Sonnenröschen oder auch für den Distelfalter. Anhand der Dauerbeobachtungsflächen ist erkennbar, dass sich die Nanzhäuser Heide aufgrund der vielfältigen Unterhaltungsmaßnahmen der letzten Jahre regeneriert und zunehmend an naturschutzfachlichem Wert gewinnt.